

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1939)

Artikel: Indianer verkaufen Tonkrüge

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

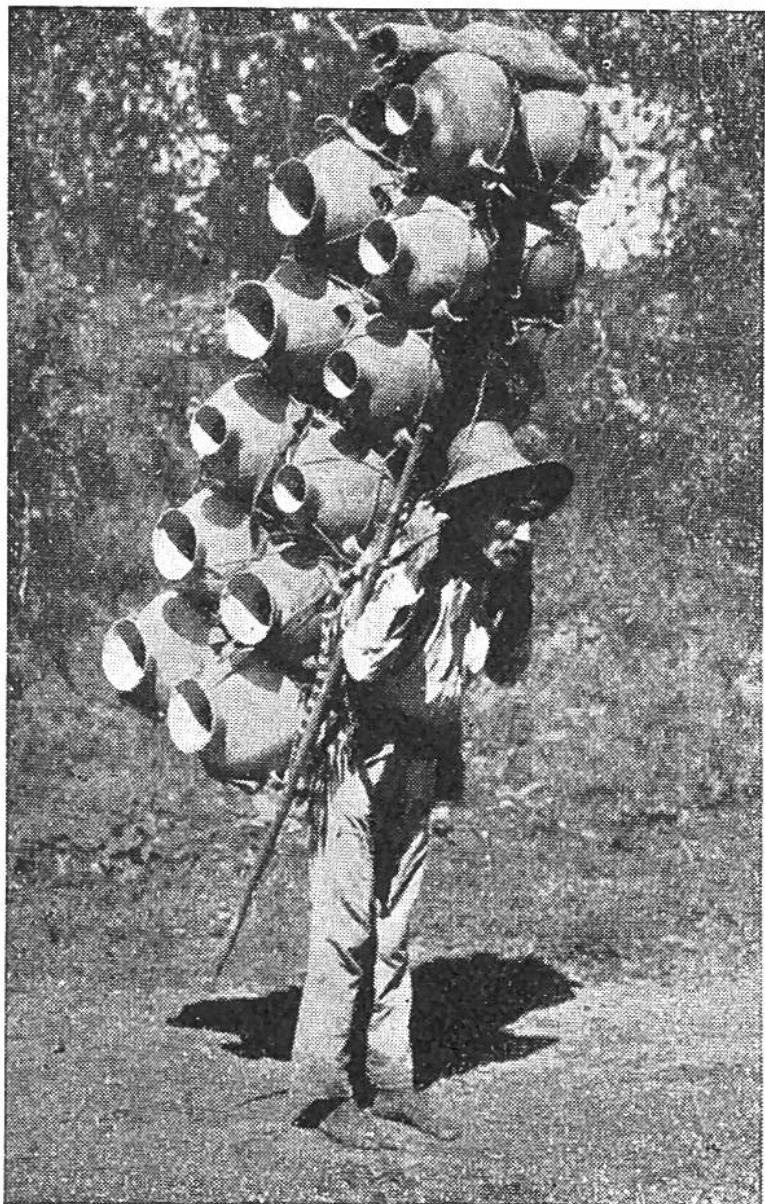


Junger Indianer aus Ecuador (Südamerika). Er wandert alltäglich stundenweit barfuss, mit einem solch riesigen Tonkrug auf dem Rücken, um den Krug in einer der umliegen-

den Ortschaften zu verkaufen. Wie glücklich ist er, wenn er einen Abnehmer findet und leichten Schrittes, mit dem klingenden Erlös in der Tasche, heimkehren kann! Es ist eine viel zu schwere Arbeit; aber der Knabe vollbringt sie, als ob es nichts besonderes wäre. Bewundernswert ist auch die geschickte Art wie der Krug, nur mit einem Seil gehalten, sicher und mit guter Gewichtsverteilung getragen wird.

INDIANER VERKAUFEN TONKRÜGE.

Wenn von Indianern gesprochen wird, so denken wir Europäer gewöhnlich an die nordamerikanischen Indianer, die einst den dort eindringenden europäischen Eroberern und Ansiedlern heldenmütigen Widerstand geleistet haben. Die Stämme und die Taten dieser Indianer sind uns durch die spannenden Lederstrumpfgeschichten und andere Erzäh-



Wer würde bei uns wollen, wagen, können, was dieser indianische Töpfer in Guatemala (Mittelamerika) tut? Er trägt 22 grosse Tontöpfe, mit einer Schnur kunstvoll wie zu einem Stück zusammengebunden nach dem entfernten Markt, ohne je Bruchschaden zu erleiden.

lungen vertraut geworden. In Nordamerika wurden die Indianer nach Westen gedrängt; sie leben meist in „Reservaten“ oder „Indianerterritorien“; es sind dies Schutzgebiete, die ihnen als Eigentum zuerkannt wurden. Heute gibt es in den Vereinigten Staaten nur noch etwa 300 000, in Kanada 150 000 und in Alaska 30 000 Indianer. Ganz anders verhält es sich in Mexiko und in Mittel- und Südamerika. Dort besteht die Land- und Arbeiterbevölkerung jetzt noch zum allergrössten Teil aus Indianern. Es sind brave, arbeitsame Leute; die Vorfahren einiger dieser Völker haben einst auf hoher Kulturstufe gelebt, beispielsweise die Maya in Mittelamerika und die Inka in Peru. Man schätzt, dass es in weiten Wald- und Steppengebieten noch etwa 15 Millionen wilde Indianer gibt, die mit Weissen noch nie oder kaum je



Zur Weihnachtszeit werden in Mittelamerika zu Geschenkszwecken hübsch bemalte indianische Tonkrüge viel gekauft. Mit eiligen, federnden Schritten strebt d. Töpfer dem Weihnachtsmarkte zu.

in Berührung gekommen sind; ungefähr die Hälfte davon lebt im Innern Mexikos.

Die Indianer und besonders die Indianerinnen sind von alters her gute Kunsthändler; man denke nur an ihre einst so malerischen Trachten, an die schönen Gewebe mit den bunten, mannigfaltigen Ornamenten, an die gediegenen Bastgeflechte und an die so edel geformten Töpfereien. All die prächtigen Gegenstände verfertigen die Indianer mit den denkbar einfachsten Hilfsmitteln. Nachdem wir früher im Pestalozzikalender ausführlich über die Herstellung der Töpferwaren berichtet haben, bringen wir heute einige Bilder, die zeigen, wie diese Waren von Haus zu Haus verkauft oder zu Markte gebracht werden.